Mittwoch, den 15. April 1936
Nr. 103 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Blutiger Zusammenstoß in Lemberg.

Ein Arbeitsloser getötet, einer verletzt.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Dienstag vormittag versammelte sich vor dem Arbeitsvermittlungsamt in Lemberg eine größere Gruppe Arbeitsloser und verlangte die Zuweisung von Arbeit. Als der Vertreter des Arbeitsfonds den Arbeitslosen erklärte, der Fonds sei im Augenblick nicht imstande, eine größere Zahl von Arbeitslosen zu beschäftigen, begab sich ein Teil der Demonstranten nach dem Magistrat und versuchte dort einzudringen, was jedoch von der Polizei verhindert wurde. Daraufhin begab sich ein Teil der Arbeitslosen auf den Akademikerplatz, der gegenwärtig wegen dort geführter Kanalisationsarbeiten aufgegraben ist. Sechs berittene Polizisten suchten die sich versammelnden Arbeitslosen zu beruhigen, worauf jedoch gegen die Polizisten Steine geworfen wurden. Die Polizeiabteilung zog sich darauf in die Akademickastraße zurück, wobei einer der Polizisten in Notwehr den Revolver zog. Nachdem er fünf Schüsse in die Luft abgefeuert hatte, feuerte er einen Schuß gegen die Angreifer ab. Zwei Arbeitslose wurden hierbei verletzt, darunter der 23jährige Kozak so schwer, daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. Auch der zweite verletzte Arbeitslose ist im Krankenhaus untergebracht. Erst als stärkere Polizeiabteilungen erschienen, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

430 Arbeiter im Hungerstreik.

In der Metallfabrik „Metalurgja" in Tschenstochau trat am Ostersonnabend die gesamte Belegschaft von 430 Personen in den Streik. Die Arbeiter besetzten die Fabrik und beschlossen, solange zu hungern, bis die Direktion auf die beabsichtigte Lohnsenkung verzichtet. Der Streik nahm bisher einen ruhigen Verlauf, jedoch ist die Stimmung der Arbeiter sehr erregt.

Es steht die Frage offen, was die Behörden unternehmen werden.

Der Raubzug der Italiener.

Vor der Einnahme von Dessie. — Der weitere Vormarsch wird vorbereitet.

Rom, 14. April. Marschall Badoglio meldet in seinem letzten Heeresbericht, daß der italienische Vormarsch an der Nordfront anhält. Die Besetzung von Dessie durch die italienischen Truppen ist nur noch die Frage von wenigen Stunden, wobei die Italiener nicht die Absicht haben, hier eine Unterbrechung des Vormarsches eintreten zu lassen. Zur Vorbereitung des weiteren Vormarsches hat bereits das Bombardement der südlich von Dessie gelegenen Ortschaften begonnen. Der Vormarsch der Italiener geht so schnell vonstatten, daß die Abessinier nicht zu Besinnung kommen können und an einen Widerstand ihrerseits nicht zu denken ist.

Ueber die Maßnahmen des Negus ist nichts bekannt, da der Ort, wo sich das abessinische Hauptquartier befindet, aus Furcht vor dem italienischen Bombardement geheimgehalten wird. Die vormarschierenden italienischen Truppen werden weiterhhin durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt.

An der Südfront werden die Verteidigungslinien des Ras Nasibu weiterhin von italienischen Fliegern mit Bomben belegt. Die motorisierten Abteilungen des Generals Graciani warten auf den Befehl, den Vormarsch zu beginnen. Die Nachricht von der Besetzung von Sassabaneh ist bisher nicht bestätigt worden.

Das ganze Tanasee-Gebiet von den Italienern beherrscht.

Asmara, 14. April. Die von italienischen Truppen besetzte Halbinsel Gorgora im Tanasee liegt im nördlichen Teil des Sees. Mit der Besetzung der Halbinsel, die äußerst fruchtbar ist, beherrschen die Italiener das ganze Tanasee-Gebiet und die Verbindung zwischen dem Sudan und Nordabessinien.

Italien will die englischen Interessen wahren.

Rom, 14. April. Das Ministerium für Presse und Propaganda meldet: Verschiedene englische Blätter haben bei Besprechung der Frage des Tanasees durch die italienischen Truppen dies als eine Okkupation englischen Gewässers dargestellt. Eine solche Betrachtungsweise ist falsch, denn die Italiener haben nur ein Land besetzt, das zwar englische Interessen besitzt, die aber von Italien geachtet werden würden.

Okkupierung Addis Abebas durch italienische Flieger?

Berlin, 14. April. Der römische Korrespondent des „Berliner Tageblatts" bringt in sensationeller Aufmachung die Meldung, daß die letzten Demonstrationsflüge der italienischen Flugzeuge über Addis Abeba und Dessie in italienischen Militärkreisen als ein Experiment betrachtet wird, dem Luftoperationen in größerem Umfange folgen werden. **Das endgültige Ziele dieser Operationen sei die Okkupation der abessinischen Hauptstadt auf dem Luftwege, indem größere italienische Truppentransporte durch Flugzeuge nach Addis Abeba gebracht und dort gelandet würden.** Die bisherigen Operationen hätten die Möglichkeit eines solchen Unternehmens ergeben.

Die Verwendung von Giftgasen durch die Italiener.

Genf, 14. April. Die abessinische Regierung hat an den Völkerbund eine Note gerichtet. In der Note werden in aller Genauigkeit 13 Fälle angeführt, in welchen die Italiener Giftgase, meist Iperyt, angewandt haben.

Wieder eine Verzögerung.

Genf, 14. April. Der italienische Delegierte Aloisi teilte dem Vorsitzenden des 13ner-Ausschusses Madariaga mit, daß er erst am Mittwoch abend zu den geplanten Besprechungen über die Beilegung des italienisch-abessinischen Krieges in Genf wird eintreffen können. Es erscheint in Genf daher als zweifelhaft, ob die neue Sitzung des 13ner-Ausschusses schon, wie vorgesehen war, am Donnerstag stattfinden kann. Madariaga will, wie man hört, in der Zwischenheit mit dem abessinischen Vertreter Wolda Maram verhandeln.

Spanien vor einer neuen Revolution?

Der Rücktritt des Präsidenten Alcala Zamora ist bloß eine Episode in der langwierigen Entwicklung, die Spanien seit dem Sturz der Monarchie 1931 durchmacht. Zamora ist gestürzt worden, weil er sich auf die Antipathien sowohl der Linken, die ihm sein Betragen während des Oktoberaufstandes 1934 nicht verzeihen kann, als auch der Rechten, die ihm seinen Republikanismus und Antiklerikalismus übelnimmt, konzentriert hat. Aber der Sturz des Präsidenten löst keines von den akuten Problemen und macht die ohnedies recht verwickelte politische und parlamentarische Situation komplizierter.

Zunächst ist ,rein parlamentarisch gesprochen, die Linke, also die Linksrepublikaner, Sozialisten und Kommunisten, nach dem Wahlsiege des 16. Februar der Rechtsopposition bloß um rund 70 bis 80 Mandate überlegen. Sodann ist diese linke Regierungsmehrheit keineswegs einig. Der Ministerpräsident Manuel Azana, der Geburt nach ein Kastilier, der aber einen baskischen Großvater und eine katalanische Großmutter hat, ist zweifellos ein Mann von bedeutendem Format und von einer für spanische politische Verhältnisse ungewöhnlichen persönlichen Integrität. Aber er ist ein „reiner Republikaner", ein Demokrat und Liberaler von der auf dem europäischen Festland bereits fast ausgestorbenen Sorte. Seine letzte Regierungserklärung ist ein Kompromißprodukt von echt „kerenskischer" Art. Dabei ist Azana, hinter dem keine Klique steht und der das Durchschnittsmaß des Parlamentariers an Klugheit, Anständigkeit und Offenheit weit überragt, keineswegs populär. Man nimmt ihm seinen Ernst und seine Unbestechlichkeit übel. Viel wichtiger ist die Tatsache, daß Azana vollkommen isoliert ist. Auf die Rechte kann er sich nicht stützen, weil er, als kluger Politiker und ehrlicher Republikaner sehr gut weiß, wohin eine solche Allianz führt. Dazu ist die Rechte, vor allem ihr Kern, die Katholische Volksaktion, nach der Wahlniederlage vollkommen zerfahren. Die Stellung von Gil Robles ist stark erschüttert, ihm ist in der Person von Jimenez Fernandez ein bedeutender Rivale entstanden. Vor allem hat sich Robles durch das Gemisch von Diktaturallüren und Passivität, das seine Taktik kennzeichnet, kompromittiert.

Aber auch die Linke ist keineswegs gefestigt. Wenn man in Spanien heute von der Linken spricht, so meint man die Sozialistische Partei, weil sie den Kern der Linksfront darstellt. Sie ist zwar als Hauptsiegerin aus den Februarwahlen hervorgegangen, die Situation in der Partei ist aber keineswegs eindeutig. Drei Gruppen kämpfen dort um die Macht: Der rechte Flügel unter Julian Besteiro, das Zentrum unter Indalecio Prieto, der ein persönlicher Freund des Ministerpräsidenten Azana ist, und dem Asturier Gonzalez Pena und schließlich der linke Flügel mit Largo Caballero und Julio Alvarez del Vayo, dem volkstümlichen Abgeordneten von Madrid und ersten spanischen Botschafter in Moskau, an der Spitze. Alles hängt nun davon ab, wie der in den nächsten Tagen beginnende Kongreß der Sozialistischen Partei zusammengesetzt sein wird Es ist nicht ausgeschlossen, daß Caballero und Vayo dort die Mehrheit bekommen, aber auch ein Sieg der „Priesteisten" ist möglich. Der Hauptkampf innerhalb der Partei geht zwischen dem Zentrum und der Linken. Siegt Caballero, so wird in der Arbeiterbewegung die radikale Richtung zum Durchschlag kommen, die auf einer Allianz zwischen den linken Sozialisten und den Kommunisten beruht. Auch eine Spaltung der Partei liegt im Bereich der Möglichkeit, dann wird der „prietistische" Flügel zweifellos in eine enge Koalition mit den Linksrepublikanern eintreten, auch eine Beteiligung an dem Kabinett Azana ist dann nicht ausgeschlossen. Man spricht auch in den letzten Tagen von einer Umbildung der Regierung, wobei Azana selbst das Kriegsportefeuille übernehmen werde, das er schon einmal innegehabt hat. Sollte es zu einem Bruch zwischen Azana und den Sozialisten kommen, was im Falle eines Sieges von Caballero auf dem kommenden Parteikongreß wahrscheinlich ist, so ist wohl zunächst eine Verschiebung nach rechts innerhalb der Leitung der Linksrepublikaner und der Regierung selbst zu erwarten. In diesem Falle

Im Juni Herabsetzung des Fahrpreises auf der Eisenbahn.

Wie verlautet, werden gegenwärtig im Verkehrsministerium Vorbereitungen für eine Herabsetzung des Personentarifs auf den Eisenbahnen getroffen. Der Tarif soll um 25 Prozent herabgesetzt werden, und zwar vom Juni an.

Verhaftungen unter den Anhängern der Volkspartei.

Unter dem Vorwurf der Betreibung einer nicht zulässigen Agitation wurden in den letzten Tagen in mehreren Ortschaften Polens Verhaftungen unter den Mitgliedern der bäuerlichen Volkspartei vorgenommen.

ist der wahrscheinlichste Kandidat auf den Regierungsvorsitz der rechte Linksrepublikaner Sanchez Roman, der als Gegner einer „Einheitsfront" mit den Sozialisten und Kommunisten gilt.

Die Situation ist also äußerst unklar. Die Klassengegensätze in Spanien sind sehr zugespitzt. Auf der einen Seite stehen die Arbeiter und Bauern. Das städtische Proletariat, besonders das der Großstädte, ist revolutionär gestimmt. Die Landarbeiter und Kleinfarme, mit Ausnahme einiger wenigen Gebiete im Norden und im Zentrum, sind über ihre elende Lage sehr erbittert. Auf der anderen Seite ist der Großgrundbesitz und das Großunternehmertum zum äußersten bereit, um ihre Vorrechte aufrechtzuerhalten. In keinem anderen Lande sind die Großgrundbesitzer so brutal wie gerade hier. Die einzigen Anhänge der bürgerlichen Demokratie sind die freien Berufe, der kleine Mittelstand und einige Bauernschichten, aber gerade diese Klassen sind politisch und zahlenmäßig sehr schwach. Eine weitere Zuspitzung des politischen Kampfes innerhalb und außerhalb der Parlamente ist demnach sehr wahrscheinlich.

Blutige Auseinandersetzung in Madrid

Madrid, 14. April. Nach Beendigung der anläßlich des fünfjährigen Bestehens der Republik veranstalteten Parade kam es zwischen politischen Gegnern zu einer Schießerei, die ein Todesopfer und vier zum Teil Schwerverletzte forderte.

Unter Freunden!

Der Krakauer „Ilustrowany Kuryer Codzienny" schreibt über das „verdächtige" Interesse Berlins für ukrainische Dinge. Anfang April fand im Berliner „Presse-Haus" die Jubiläumsversammlung des Verbandes der in Deutschland lebenden Ukrainer statt. Bei der Versammlung sprach Professor Dr. Paul Rohrbach, welcher erklärte, man müsse eine Verbindung der einzelnen Teile der Ukraine unter der Aegide Deutschlands anstreben. Die ukrainische Aktion kam in Deutschland nur zum scheinbaren Stillstand, aber sie ist für Deutschland nicht tot, wie die Gratulationsdepeschen beweisen, die einflußreiche Mitglieder der NSDAP an den Ukrainer-Verband sandten." — Seltsame Sorgen unter Freunden . . .

Die „Gazeta Grudziondzka" schreibt: „Stellen sich vielleicht die preußischen Militaristen vor, daß es möglich wäre, daß die polnische Nation an ihrer Seite gegen Frankreich kämpfen würde, der ein verbündeter und befreundeter Staat ist? Aus welchem Grunde? Vielleicht zu dem Zweck, um den Deutschen in der Vernichtung bewährter Freunde Polens und ihrer natürlichen Verbündeten zu helfen, und dann nach dem Diktat der siegreichen Preußen diesen das polnische Küstengebiet und Oberschlesien ausliefern zu müssen? Ein deutsches Sprichwort sagt: „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber."

Die jüdischen Kaufleute wollen über Abhilfe beraten.

Im Zusammenhang mit dem immer stärker werdenden Boykott des jüdischen Handels haben die jüdischen Kaufmannsorganisationen für Anfang Mai nach Warschau eine gemeinsame Tagung einberufen, auf welcher über Mittel beraten wurde, wie dem Boykott entgegenzuwirken sei. U. a. ist die Bildung einer speziellen Bank in Aussicht genommen worden, die besonders stark betroffenen Kaufleuten Kredite erteilen wird.

Sowjetunion erhöht Lehrergehälter.

Moskau, 14. April. Von Molotow und Stalin wurde eine Verfügung des Volkskommissarenrates der Sowjetunion und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion veröffentlicht, welche die Gehaltserhöhung für Lehrer und andere Schulangestellte ab 1. April betrifft. Zu diesem Zwecke wurde bis zum Jahresschluß über eine Milliarde Rubel bewilligt. Die Ausgaben des Sowjetstaates für Volksbildungszwecke werden im laufenden Jahre auf 12 Milliarden Rubel erhöht.

Lansbury wirbt für den Frieden.

Trotz seines hohen Alters von 77 Jahren hat der Arbeiterführer Lansbury eine Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten, wo er für die Unterstützung der Friedensbestrebungen agitieren will.

Der griechische Ministerpräsident gestorben.

Athen, 14. April. Ministerpräsident Demerdzis wurde am Ostermontag früh in seinem Bett tot aufgefunden. Er ist einem Schlaganfall erlegen.

Minister Metaxas reichte dem König den Rücktritt des Kabinetts ein. Der König betraute Metaxas mit der Bildung der neuen Regierung. Metaxas leistete den Eid als Ministerpräsident und Außenminister. Die übrigen Aemter bleiben unverändert.

Athen, 14. April. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der verstorbene griechische Ministerpräsident am Dienstag nachmittag zu Grabe getragen. Die Beisetzung fand in überaus feierlicher Form statt.

Paris, 14. April. Der ehemalige französische Minister und Senator Henry Cherron ist am Dienstag nachmittag an den Folgen einer Blinddarmoperation im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war in vielen Regierungen Minister.

Jugend gegen den Krieg.

Eine Kundgebung der Sozialistischen Jugendinternationale.

Das Exekutivkomitee der Sozial. Jugend-Internationale, an der auch Vertreter Deutschlands, Italiens und Oesterreichs teilnahmen, beschloß in seiner Brüsseler Sitzung einstimmig die folgende Kundgebung:

Der Kopenhagener Kongreß der Sozialistischen Jugend-Internationale im August 1935 hat die Jugend aller Länder zum Kampf gegen die drohende Kriegsgefahr aufgerufen, und er hat die in der Sozialistischen Jugend-Internationale vereinigte sozialistische Jugend verpflichtet, alle Aktionen der internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung zur Verhinderung eines neuen Völkermordens mit ihrer ganzen Kraft zu unterstützen.

Seit dem Kopenhagener Kongreß ist die Kriegsgefahr in der Welt bedrohlich gestiegen. Mehr als ein halbes Jahr ist bereits vergangen seit dem Tag, an dem Mussolini das friedliche Abessinien im offenen Angriff überfiel, und täglich mehren sich die schweren Opfer an Gut und Blut, die die Völker Italiens und Abessiniens diesem verbrecherischem Unternehmen bringen müssen. Im höchsten Maße aber ist die europäische Situation durch die neue außenpolitische Aktion Hitlers gefährdet worden. Der Bruch des freiwillig von Deutschland unterzeichneten Locarnopaktes und die vertragswidrige Besetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone ist die Uebertragung der innerpolitischen Gewaltmethoden des deutschen Nationalsozialismus auf die Außenpolitik.

Diese Vorgänge beweisen der Welt erneut, daß der Faschismus eine ständige furchtbare Bedrohung des Weltfriedens bedeutet. Der Faschismus ist aus seinem Wesen heraus gezwungen, in der Aufpeitschung der nationalistischen Leidenschaften einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu suchen, die er im Innern seines Landes findet. Er mißbraucht den Haß der arbeitenden Menschen gegen den Krieg. Die sozialistische Jugend ist gegen den Krieg. Sie will alles tun, um den Frieden zu erhalten. Sie weiß aber, daß die Kriegsgefahr in Europa erst dann wirklich gebannt werden kann, wenn die Arbeiterschaft in den wichtigsten Ländern die Macht erobert hat und damit in die Lage versetzt wird, den Völkerbund wirksam zu beeinflussen. Deswegen verbindet sich der Kampf um den Frieden mit dem Kampf um die politische Macht der Arbeiterklasse.

Je mehr die kapitalistischen Regierungen der einstigen Siegerstaaten, die der deutschen Republik die Gleichberechtigung verweigerten, um ihrer Klasseninteressen willen vor dem Nationalsozialismus kapitulieren und damit die Kriegsgefahr noch vergrößern, umso energischer muß die Arbeiterklasse die Idee der kollektiven Sicherheit im Kampf gegen den kriegslüsternen Faschismus verteidigen, um die Führung ihres Volkes im Kampf für den Frieden zu übernehmen. Auf der Basis der kollektiven Sicherheit und der organisierten gegenseitigen Hilfe gilt es, die internationale und kontrollierte Abrüstung zu verwirklichen.

Das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale, das in einem Augenblick berät, in dem die Sache des Friedens in Europa von neuem bedroht ist, erklärt seinen Willen, **sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dem Ausbruch eines bewaffneten Konflikts entgegenzustellen.** Das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale sieht in der gegenwärtigen ernsten internationalen Situation **in der Aufrechterhaltung und Festigung des Bündnisses mit der internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung, im engsten Zusammenwirken von junger und alter Generation der Arbeiterklasse auf dem Boden des internationalen Sozialismus die wirksamste Form des Kampfes gegen den Krieg.**

Das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale ist überzeugt, daß der Friedenswille des Proletariats und der arbeitenden Jugend das sicherste Bollwerk gegen den Krieg ist. Es beschließt daher folgende praktische Maßnahmen:

1. Die Verbände werden aufgefordert, die von der SAI und dem IGB geführten Aktionen gegen den faschistischen Angreifer (Boykott, Kontrolle der Durchführung der Sanktionen, Kundgebungen) zu unterstützen.
2. Die Verbände veranstalten am Vorabend des 1. Mai Weltkundgebungen der Sozialistischen Jugend gegen den Krieg.
3. Die Verbände veröffentlichen im Juli 1936 Sondernummern ihrer Zeitschriften mit internationalem Material über den Faschismus und die Kriegsgefahr.
4. Das Sekretariat der SJI wird beauftragt, im Einvernehmen mit den Vertretern der illegalen Verbände Flugblätter an die Jugend ihrer Länder herauszugeben.
5. Die Verbände werden aufgefordert, ihre Propaganda zur Gewinnung antifaschistischer und indifferenter Jugendschichten für den Kampf gegen den Krieg zu verstärken.

In tiefer Dankbarkeit grüßt das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale die tapferen jungen Sozialisten Italiens, die unter schwersten Opfern den Kampf gegen den Wahnwitz Mussolinis und gegen sein faschistisches Regime führen. Es grüßt die deutsche sozialistische Jugend, die in der Hochflut des Nationalismus ihre sozialistische Gesinnung bewahrt und unter dem unerhörten Druck der Diktatur ihren Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr führt. Es grüßt mit Stolz die spanischen jungen Sozialisten, die an der Wiedereroberung der Demokratie in Spanien hervorragenden Anteil haben, es grüßt die illegalen Kämpfer in Oesterreich und in den anderen faschistischen Ländern, die mit ihrem jetzigen Kampf gegen die faschistischen Diktaturen und für die Wiedereroberung der Freiheit ihrer Völker gleichzeitig die Vorkämpfer des europäischen Friedens sind.

Das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale dankt aber auch den sozialistischen Jugendverbänden in den Ländern der Demokratie. Sie haben durch ihre energische und planmäßige sozialistische Erziehungsarbeit große Schichten der Jugend dem demokratischen Sozialismus zugeführt, und sie haben dadurch in hohem Maße die friedenserhaltende Kraft der Demokratie gestärkt.

Das Exekutivkomitee bestätigt feierlich die unerschütterliche Entschlossenheit der Sozialistischen Jugend-Internationale und die innere Verbundenheit ihrer Sektionen in gemeinsamer Zielsetzung. Sie wiederholt, daß die Sozialistische Jugend-Internationale auch im Falle des Krieges ein lebendiges Organ der sozialistischen Jugend aller Länder sein wird.

Angesichts der wachsenden Kriegsgefahr ruft die Sozialistische Jugend-Internationale die arbeitende Jugend der Welt zur Sammlung auf.

Der Komsomol tagt.

Moskau, 14. April. Hier begann der Kongreß der Union der Jungkommunisten der Sowjetunion, der ungefähr 4 Millionen Mitglieder vertritt. Er tagt im Kreml-Palast und steht unter dem kriegerischen Geleitwort, das ihm Maxim Gorkij mit auf den Weg gegeben hat. In dem Geleitwort heißt es u. a.: Die Jungkommunisten müßten ihr Pulver trocken halten. Die Welträuber oder Kapitalisten würden erst noch unter sich einen Kampf ausfechten, ehe sie gegen die Sowjetunion vorgehen. Früher oder später würden sie doch ihre Proletarier gegen die Sowjetunion vorschicken, aber sie würden mit blutigen Köpfen abgewiesen werden. — Auf der Tagung werden wichtige organisatorische Maßnahmen bezüglich der Jungkommunisten erwartet, deren Charakter aber noch nicht feststehe.

General Körner in voller Uniform

meldet sich zur Straßenreinigung.

Aus Wien wird berichtet: Am Tage der Urteilsverkündigung im Hochverratsprozeß hatten Angehörige der sozialdemokratischen Partei im Gerichtsgebäude selbst und in der Umgebung Flugzettel gestreut, in welchem die Wiederherstellung des demokratischen Regimes gefordert wurde. Die Polizei nahm Verhaftungen vor und stellte eine sogenannte „Putzschar" aus sozialistischen Parteigängern zusammen, welche die Straßen und das Landesgericht säubern sollten. Auch der letzte Präsident des Bundesamtes, General Körner, welcher bekanntlich im Weltkrieg Generalstabschef der Isonco-Armee war, wurde von Heimwehrleuten aus seiner Wohnung geholt, um die Umgebung des Landesgerichts zu säubern. General Körner erklärte den Heimwehrleuten, er müsse zu dieser Arbeit die passende Kleidung anlegen. Bald erschien er in voller Generalsuniform, mit sämtlichen Orden geschmückt und den Säbel an der Seite, um sich bei dem Heimwehroffizier zur Arbeit zu melden. Der Heimwehroffizier führte ein Telephongespräch mit der Staatspolizei und teilte dann General Körner mit, er könne wieder nach Hause gehen, auf seine Arbeit werde verzichtet.

Die Tragödie Europas.

Im „Journal des Nations" schreibt Luigi Sturzo: „Hitler ist leider nicht imstande, im Namen der Deutschen einen ewigen Frieden anzubieten; er hat seine „Stimmen", die zu ihm mittels einer Art von Somnambulismus sprechen. Heute sagen ihm diese Stimmen: Frieden für 25 Jahre. Aber wenn ihm diese Stimmen morgen sagen werden: Frieden nur für fünf Jahre? Und wenn sie ihm sagen werden: Sofortiger Krieg, beschlossen in einer Nacht (denn Hitler liebt die nächtlichen Beratungen), ja sogar nachdem er den Frieden auf 25 Jahre durch ein Plebiszit bekräftigt hat? Das deutsche Volk hat nichts zu sagen, heute nicht und morgen nicht: Seine Abstimmungen sind bar jeder Bedeutung; sein Votum ist ohne Wert im Innern und nach außen. Und das ist die Tragödie Europas."

Lodzer Tageschronik.

Knabe von der Straßenbahn überfahren

Gestern mittag ereignete sich an der Ecke Rokicinska- und Konstytucyjnastraße ein schrecklicher Unfall. Hier wollte der 11jährige Volksschüler Stanislaw Rogowski, Wipolna 7, über die Straße laufen. Der Knabe wurde hierbei von einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 10 umgerissen und mit solcher Wucht zur Seite geschleudert, daß er einen Schädelbruch sowie den Bruch einiger Rippen und eines Armes davontrug. Zu dem bedauernswerten Knaben wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte.

Schwere Unfälle eines Radfahrers und Fuhrmanns.

Auf der Brzeziner Chaussee erlitt der 19jährige Siegfried Belke, wohnhaft Slowiana 26, einen schweren Unfall. Belke fuhr auf einem Rade, als plötzlich der Rahmen des Fahrrades brach. Der Radfahrer wurde nun mit bedeutender Wucht zu Boden geschleudert, wobei er den Bruch des rechten Armes sowie mehrerer Rippen davontrug. Er wurde von der Lodzer Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

Der Fuhrmann Tomasz Kuszela, wohnhaft Piaskowa 34, wollte mit seinem Wagen durch das Torweg des Hauses Wenglowa 28 fahren, wobei er neben dem Wagen herging. Er wurde jedoch von dem Wagen so heftig gegen die Wand gedrückt, daß er einen Armbruch sowie mehrere Rippenbrüche davontrug. Die Rettungsbereitschaft führte ihn einem Krankenhause zu.

Die Mörder des Droschkenkutschers festgenommen.

Die Untersuchungsbehörden konnten den Fall der Ermordung des Droschkenkutschers Franciszek Wroblewski in der Andrzejastraße aufklären, obwohl im ersten Augenblick der Fall recht unklar war. Der Verlauf des Verbrechens trug sich wie folgt zu: Als Wroblewski vor dem Hause Andrzeja 37 über den Fahrdamm schreiten wollte, fielen über ihn seine Bekannten Antoni Modzelewski, wohnhaft Niska 3, und Jan Rogowski, Wolborska Nr. 31, die angeheitert waren, her. Modzelewski versetzte dem Wroblewski mit der Faust einen Schlag auf den Kopf, so daß dieser zu Boden stürzte. In dem Moment sprang der zweite Raufbold Rogowski hinzu und versetzte dem Ueberfallenen einige Fußtritte gegen den Kopf. Die Fußtritte wurden mit solcher Wucht geführt, daß Wroblewski einen Schädelbruch davontrug und bald darauf starb. Rogowski und Modzelewski wurden festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Fahrradnummern zu 6 Zloty.

Zu Beginn dieses Jahres wurden die Besitzer von Fahrrädern durch eine Nachricht beunruhigt, daß die Gebühren für Fahrräder etwa 40 Zloty jährlich kosten werden. Dieses Projekt stieß auf entschiedenen Widerstand der interessierten Kreise und blieb bisher unerledigt. Da aber die Gültigkeit der alten Fahrradnummern bereits abgelaufen ist, gibt die Lodzer Stadtverwaltung für das laufende Jahr noch die Nummern zum alten Preise von 6 Zloty heraus, und zwar 3 Zloty als Registrierungsgebühr und 3 Zloty als Wegsteuer.

Diebstähle.

In die Wohnung der Janina Chencinska, Spacerowa Nr. 16, drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 500 Zloty. — Abram Geld, 1. Mai-Allee 20, meldete der Polizei, daß ihm sein Dienstmädchen, von welchem er jedoch nur die Vornamen Aniela Marja kannte, 100 Zloty in bar und verschiedene Sachen im Werte von 400 Zloty gestohlen habe und geflüchtet sei. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Lipiec, Petrikauer 193; Kolopotowski i Ska, Rzgowska 147.

Festnahme einer gefährlichen Betrügerin.

Die Untersuchungsbehörden wurden von der Festnahme einer gefährlichen Betrügerin in Kenntnis gesetzt, die auch in Lodz ihr Unwesen getrieben hat. Es handelt sich um die 28jährige Helena Kobus aus Dombrowa, die im November und Dezember v. J. in Lodz als Vertreterin des oberschlesischen Kohlenkonzerns „Gemeinschaftshütte" oder der „Huta Bankowa" auftrat und Agenten für diese Firmen warb. Es handelte sich hierbei ausschließlich um ein auf Betrug berechnetes Manöver, um von verschiedenen Personen Kautionsgelder herauszulocken für angebliche Stellen. Insgesamt dürfte sie in Lodz auf diese Weise etwa 1500 Zloty ergaunert haben. Auch nahm die Betrügerin „Anzahlungen" auf Kohle entgegen. Für die empfangenen Gelder stellte sie Quittungen aus, die sich jedoch später als gefälscht erwiesen. Aehnliche Betrügereien hat die Betrügerin auch außerhalb von Lodz verübt, wobei die Zahl der von ihr geschädigten Personen auf etwa 200 geschätzt wurde. Die gerissene Betrügerin wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Streikaktionen.

Die Kottonwirker verschärfen den Streik.

Da die am Freitag vor den Osterfeiertagen im Arbeitsinspektorat abgehaltene Konferenz in Sachen des Konflikts in der Kottonindustrie trotz mehrstündiger Dauer kein Ergebnis zeitigte, fand eine Versammlung der streikenden Kottonwirker statt, in der nach einer längeren Aussprache beschlossen wurde, den Streik, der sich schon Wochen hinzieht, zu verschärfen, indem auch das technische Hilfspersonal und sogar die Nachtwächter in die Streikaktion hineingezogen werden sollen. Die Streikverschärfung soll bereits ab heute in Kraft treten.

Während der Konferenz am Freitag im Arbeitsinspektorat wurde vereinbart, am Donnerstag, dem 16. April, eine weitere Konferenz abzuhalten, an welcher Vertreter der Unternehmer und der Steikenden teilnehmen werden. Sollte auch diese Konferenz kein Ergebnis zeitigen, so wollen sich die Kottonwirker an die Arbeiter aller verwandten Berufe wenden, durch einen Sympathiestreik ihre Aktion zu unterstützen.

Die Osterfeiertage in den Fabrikmauern zugebracht.

Bekanntlich traten in der Fabrik von Mazur, Legionowstraße 13, vor den Osterfeiertagen die Arbeiter in den Okkupationsstreik, weil ihnen die Löhne einbehalten und außerdem gekürzt wurden. Da eine vor den Feiertagen im Arbeitsinspektorat in Sachen dieses Konflikts stattgefundene Konferenz kein Ergebnis zeitigte, verblieben die Arbeiter, 45 an der Zahl, die Osterfeiertage über in den Fabrikmauern. Der Streik dauert weiter an.

Okkupationsstreik in der Fabrik des Spiritusmonopols.

In der Fabrik des staatlichen Spiritusmonopols in Lodz, Rokicinskastraße, ist es gestern zu einem scharfen Konflikt gekommen. Und zwar wurden hier auf Anordnung des Direktors Zaborowski der Arbeiterdelegierte Kocik entlassen. Kocik hatte sich dagegen gewandt, daß die Arbeiter der Firmen, die Schnaps aus der Fabrik abholen lassen, den Schnaps aus den Magazinen herausholen und selber aufladen. Es ging Kocik darum, daß diese Arbeit von den Arbeitern der Monopolfabrik verrichtet werden müßte und die Verwendung der fremden Arbeiter hierzu zur Entlassung der Monopolarbeiter führen könnte. Direktor Zaborowski sah in dieser Stellungnahme des Kocik einen Eingriff in seine Rechte und entließ diesen. Für den Delegierten nahmen jedoch sämtliche Arbeiter Partei und traten zum Protest gegen seine Entlassung in den Streik, wobei sie die Fabrik besetzt halten und keinerlei Schnapstransporte herauslassen. Im Zusammenhang mit dem Konflikt traf gestern vormitag in der Fabrik Arbeitsinspektor Kakowski ein. Die Intervention des Inspektors erwies sich jedoch als ergebnislos. Direktor Zaborowski machte nämlich gegenüber der Hauptdirektion in Warschau zur Bedingung, daß entweder Kocik entlassen oder aber er gehen werde. Demgegenüber wiederum erklären die Arbeiter, daß sie nicht zur Arbeit erscheinen werden, bis nicht der Delegierte wieder angestellt sein wird.

Weitere 500 Saisonarbeiter eingestellt.

Durch Vermittlung des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes wurden gestern 500 Arbeiter zu den städtischen Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten angestellt.

Bestrafte Unternehmer.

Vor dem Strafreferat des Arbeitsinspektorats hatte sich eine Reihe von Unternehmen wegen Verstoßes gegen die Arbeitsvorschriften bezw. Nichteinhaltung des Lohnabkommens zu verantworten. Bestraft wurden: der Besitzer der mechanischen Weberei in der Pabjanickastraße N. 36 Szlama Najman wegen unrechtmäßiger Herabsetzung der Löhne zu 500 Zloty bezw. einen Monat Arrest, die Webereibesitzer Holobin und Natanowicz (Kilinskistraße 100) gleichfalls wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens zu je 100 Zloty Geldstrafe oder 7 Tagen Arrest und mit je 100 Zloty wegen Verstoßes gegen das Tarifabkommen oder die Arbeitsvorschriften der Webereibesitzer Wediger, Franciszkanska 7, Fiszel Oponjasz, Marynarska 14, Ajzyk Terkeltaub, Marysinska 7, und Wolf Aronowicz, Petrikauer 107, sowie der Josie Tykocinski, Sienkiewicza 3, zu 50 Zloty Geldstrafe.

Den eigenen Bruder bestohlen.

An der Gdanskastraße 21 führten die Brüder Bestvater eine Fleischerei, sie trennten sich aber dann. Der Eduard Bestvater, der früher bei einem Lodzer Finanzamt beschäftigt war, durch einen Unglücksfall den Verlust eines Beines erlitt, worauf er mit einer monatlichen Rente von etwa 130 Zloty zur Entlassung gelangte, geriet bei der Führung der Fleischerei in Schwierigkeiten. Er faßte nun den Plan, seinen Bruder Artur, der im Wohlstand lebt, zu bestehlen. Er setzte sich mit dessen Dienstmädchen in Verbindung und versprach derselben für die Hilfe bei dem Diebstahl die Summe von 1000 Zloty. Das Mädchen ging anfänglich darauf ein, wurde später jedoch von Gewissensbissen geplagt und beichtete alles ihrer Herrschaft. Artur Bestvater begab sich daraufhin zur Polizei und meldete das Vorhaben seines Bruders. Die Kriminalpolizei stellte Beobachtungen an und tatsächlich kam die Ehefrau des Eduard Bestvater, gab dem Dienstmädchen Gummihandschuhe und einenBund Schlüssel, nahm die Geldkassette an sich und entfernte sich. Die Polizei ließ sie gewähren, ging jedoch nach und bei der Uebergabe der Geldkassette mit einem Inhalt von über 4000 Zloty an ihren Mann Eduard B. wurden beide verhaftet. Sie werden sich vor Gericht zu verantworten haben. (z)

Alkoholvergiftung zu Ostern.

Der 22jährige Jan Bednarek, wohnhaft Jasna 5, hatte so übermäßig viel Alkohol getrunken, daß er eine Alkoholvergiftung erlitt. Es mußte zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die ihn nach einer Magenspülung ins Krankenhaus überführte.

Fataler Sturz.

Vor dem Hause Cegielniana 62 fiel der 29jährige Josef Lesniak, wohnhaft Podgorna 3 so unglücklich hin, daß er das linke Bein brach. Der Verunglückte mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt werden.

Frau unternimmt Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung Wawelska 30 unternahm die 30jährige Karolina Czechalska einen Selbstmordversuch, indem sie Formalin zu sich nahm. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus schaffte.

Geschäftliches.

Unser Osterfest.

Das vom Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" für die deutschen Werktätigen, insbesondere für die Parteigenossen und Leser der „Lodzer Volkszeitung" veranstaltete Osterfest hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Räumlichkeiten des Turnvereins „Kraft" konnten all diejenigen nicht aufnehmen, die Ostern gemeinsam verbringen wollten, aber sich nicht rechtzeitig mit Eintrittskarten versehen haben; viele mußten daher auf die Teilnahme am Feste verzichten.

Das Festprogramm leitete Redakteur Otto Heike ein, indem er über die Bedeutung des Gesanges und desVolksliedes im besonderen sprach, und später auch die anderen Darbietungen erläuterte. Die Festansprache hielt Redakteur E. Zerbe, der darauf hinwies, daß immer das Bestreben vorhanden war, die Bande zwischen den deutschen Werktätigen zu festigen, damit die Gemeinschaft einer Idee und eines Geistes gefestigt wird, nicht der sogenannten Volksgemeinschaft der Nazisten, sondern der sozialistischen Gemeinschaft. Und hierin war die „Volkszeitung" Fürsprecherin der Belange des deutschen Volkes, die Verkünderin der Ideale, die die deutschen Werktätigen gemeinsam mit den Werktätigen der anderen Völker Polens und der Welt anstreben, der Freiheit des Menschen, der Völkerverbrüderung, des dauernden Friedens, des Sozialismus auf allen Gebieten des Lebens. Das Fest der Gleichgesinnten, das zu Ostern gefeiert wurde, weil alljährlich um diese Zeit neues Leben ersteht, soll auch zu immer neuem Beginnen beitragen, mit der Losung: Immer vorwärts zum befreienden Ziel, zum Sozialismus.

Die Darbietungen waren allseitig und alle Mitwirkenden waren bestrebt, das beste zu leisten. Der gemischte Chor des „Fortschritt" sang unter Leitung seines Dirigenten Rusenach die Lieder „Am Brunnen vor dem Tore" von Schubert und „Des Jägers Abschied" von Mendelssohn. Auf seinem eigenen Streichinstrument mitSchweinsblase zeigte Herr Domke seine Kunst. Und der bekannte Humorist Lange ergötzte die Zuhörer durch seine Vorträge. Der Einakter „Die gekränkte Leberwurst" wurde von Anna Hakaschewska und Heine und Schindler schwungvoll aufgeführt. Die Tanzmusik lieferte das Musikorchester des „Stella"-Vereins unter Leitung von Schicktanz.

Die Feststimmung war gleich zu Beginn des Festes da und die überaus zahlreich Erschienenen blieben auf dem Fest bis in die frühen Morgenstunden hinein. Das Fest war so ein richtiges Volksfest, wo die Teilnehmer sich als Gleiche und Gleichen fühlten und einige frohe Stunden verbringen konnten, wenn auch das Leben für die meisten Werktätigen furchtbar ernst ist. Frohe Stunden sollen das Verlangen nach einer leichten Zukunft steigern. Und von den recht zahlreich erschienenen Jugendlichen werden bald die meisten den Kampf in den Reihen der älteren Kämpfer aufnehmen müssen. Die deutsch-sozialistische Bewegung ist erfreut, daß Jugend und Alter zusammenkommen, um dann auch beim Lebenskampf des arbeitenden Volkes gemeinsam zu stehen.

Sonntag zum letzten Male „Onkel Bobby"

Die kurze diesjährige Spielzeit des Thalia-Vereins geht ihrem Ende entgegen. Der Thalia-Verein ladet daher zur dritten und letzten Aufführung des lustigen Schwanks „Onkel Bobby" für Sonntag nachmittag ein. Die Kartenpreise sind stark gesenkt, um jedermann den Besuch des Theaters zu ermöglichen. Beginn um 6 Uhr, Schluß der Vorstellung gegen 9 Uhr.

Mit blutenden Wunden aufgefunden.

Auf einem Felde an der Zwirkostraße in Ruda-Pabjanicka wurde ein bewußtloser Mann mit blutenden Wunden bewußtlos aufgefunden. Der Verletzte erwies sich als der 33jährige Hugo Pudrycki, wohnhaft in Ruda, Zwirkostraße 30, der von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus nach Lodz geschafft werden mußte. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Feststellung und Festnahme des Täters, der sich als der Stanislaw Gazda, wohnhaft Zwirkostraße 39, erwies. Der Messerstecher wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Bestrafte Schmutzfinken.

Vor dem Strafreferat des Starosteigerichts hatte sich gestern der Elektrotechniker Fiszel Kolski, Pilsudskistraße 49, wegen eines nicht alltäglichen Vergehens zu verantworten. Kolski wurde dabei gefaßt, als er aus dem Fenster seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung in Papier eingewickelte menschliche Exkremente hinauswarf. Der Schmutzfink wurde zu 3 Tagen Arrest verurteilt.

Wegen eines ähnlichen Vergehens hatte sich die Rifka Izbicka, Poludniowa 6, zu verantworten, die gleichfalls zu 3 Tagen Arrest verurteilt wurde.

Die letzte Sitzung des Zgierzer Stadtrates.

Wie berichtet ist die Auflösung des Stadtrates von Zgierz angeordnet worden. Im Zusammenhang damit ist für Freitag, den 17. April, die letzte Sitzung des Stadtrats einberufen worden, in welcher das Auflösungsdekret verlesen werden wird.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Arbeitslosendemonstration in Myslowitz

Am Donnerstag kam es vor dem Magistrat in Myslowitz zu einer großen Arbeitslosendemonstration. Die Arbeitslosen forderten die Auszahlung einer Osterbeihilfe, die ihnen kurz vorher versagt wurde. Als die Arbeitslosen in das Magistratsgebäude eindrangen, verschloß man alle Türen. Aber die Arbeitslosen haben warten gelernt, und schließlich mußte sich der Bürgermeister und Abgeordnete zum Schlesischen Sejm Dr. Karczewski bequemen, zu versprechen, daß er für eine Osterbeihilfe sorgen werde, die schließlich auch am Sonnabend ausgezahlt wurde. Die Arbeitslosen gingen dann friedlich nach Hause. Vorsorglich erschien auch inzwischen die Polizei, hatte aber nur den Abgang der Arbeitslosen zu beobachten.

Unter den Arbeitslosen in Myslowitz herrscht schon seit längerer Zeit eine gereizte Stimmung. Man spart hier an den Arbeitslosen, während durch Schuld des Magistrats in der Viehzentrale Hunderttausende von Zloty teils unterschlagen, teils durch die Mißwirtschaft verloren gegangen sind. Dazu kommt noch, daß der Direktor obendrein gegen Kaution in Freiheit gesetzt wird, während arme Teufel, die Mundraub begehen, ihre Strafe verbüßen müssen. Wer die Stimmung unter Arbeitslosen kennt, die da um die Osterbeihilfe demonstriert haben, der kann der kommenden Entwicklung in Myslowitz nichts Gutes voraussagen. Aber man sieht, es rührt sich auch nichts, die Arbeiter müssen erst zum Aeußersten veranlaßt werden, wenn man sich bequemt, etwas zu unternehmen! Herrlich weit haben wir es in Oberschlesien nach zehnjähriger Sanacjawirtschaft gebracht!

Ein Hitlerprophet vor Gericht.

Emil Stul aus Oberlazisk ist mit seinem Schicksal in Polen schon lange nicht zufrieden, und da er sich nebenbei als politischer Berater fühlt, erzählte er jedem, der es hören wollte, daß die Zeit sich bald ändern werde. Es sei Unsinn, Steuern zu zahlen, denn es dauere nicht mehr lange und Oberschlesien kommt wieder zu Deutschland. Am 23. März gab er wieder seine Weisheit zum besten und wurde dabei von der Polizei gestellt, die ihn im Gerichtsgefängnis zu Nikolai unterbrachte. Er hatte sich nunmehr wegen falscher Gerüchtemacherei zu verantworten und gab durchaus nicht den „politischen" Helden ab, als der er gern bei seinen Erzählungen auftrat. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis, 500 Zloty Geldstrafe und 55 Zloty Gerichtskosten, wobei der Strafvollzug sofort angewendet wurde. Stul verteidigte sich damit, daß eben in Oberschlesien die Gerüchte so umgehen, außerdem habe er von Bekannten von jenseits der Grenze gehört, daß sich Hitler Oberschlesien zurückholen werde.

Selbstverständlich ist die polnische Presse über das Urteil sehr befriedigt und nennt Stul einen Renegaten, dem eine „gerechte" Strafe zuteil wurde. Aber man hat immer noch nicht den Mut, zu sagen, wo die Quellen der „Gerüchtemacherei" zu suchen sind! In der Statistik wird uns doch amtlich nachgewiesen, daß es nur 7 Prozent Deutsche gibt und jetzt sieht es im Blickfeld der polnischen Presse so aus, als wenn ganz Oberschlesien nur noch aus Deutschen bestehen würde, welche zu guten polnischen Patrioten mittels Gerichtsurteilen erzogen werden müßten. Ja, die Zeiten ändern sich und gute Patrioten werden Renegaten.

Ueberfall auf Reichsdeutsche?

Wir berichteten seinerzeit über den Zwischenfall in Kornowatz, Kreis Rybnik, der zwischen heimkehrenden reichsdeutschen Wählern und der Aufständischenjugend vor sich gegangen ist. Nach der Darstellung der polnischen Presse wurde die Aufständischenjugend von den Deutschen dadurch provoziert, daß diese sich mit „Heil Hitler" begrüßten und abfällige, staatsfeindliche Bemerkungen machten. Bei diesem Zwischenfall kam es auch zu einer Schlägerei, wobei die Deutschen nicht besonders gut wegkamen. Angeblich hat man der Aufständischenjugend die Pässe gezeigt und sie darauf verwiesen, daß es sich hier um Reichsdeutsche handelt, aber die Aufständischen ließen nicht nach. Nunmehr heißt es, daß das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz bei den polnischen Behörden wegen dieses Vorfalls Schritte unternommen hat und strenge Bestrafung der Uebeltäter fordert, die den Ueberfall auf Reichsdeutsche vollzogen haben, als diese aus Ratibor von der „Reichstagswahl" heimkehrten.

Es dürfte interessant sein, den Ausgang dieses Zwischenfalls zu erfahren. Wir haben bereits damals darauf verwiesen, daß die Haltung der Aufständischenjugend, die sich Polizeigewalt anmaßte, mindestens voreilig war. Wie sich aber unsere Hitlerdeutschen in Polen gebärden, ist ein Kapitel für sich; ihnen ist der Fimmel über die „Volksgemeinschaft" so zu Kopf gestiegen, daß sie jeden damit bedrohen, nur abzuwarten, denn Adolf Hitler wird schon mit allen Feinden des Deutschtums abrechnen.

Klagen über die deutschen „Erneuerer"!

Aus Rybnik werden der polnischen Presse immer wieder Zuschriften geschickt, die öffentlich die Behörden auffordern, der deutschen „Erneuerungsplage" ein Ende zu bereiten. Angeblich provoziert die deutsche Schuljugend des Privatgymnasiums in Rybnik die polnische Bevölkerung durch ihre Heilgrüße, die in einer Weise erfolgen, daß die Umgebung nicht mehr achtlos an diesem Zustand vorübergehen kann. Da in diesem Gymnasium auch verschiedene Kurse für die erwachsene Jugend abgehalten werden, so benutzt diese die Gelegenheit, beim Durchgehen durch die Straßen, um sich besonders mit dem „Heilgruß" bemerkbar zu machen. Nun können wir ja die Rybniker Patrioten verstehen, wenn sie das „Anheilen" krank macht, aber sie dürfen nicht verkennen, daß wir eben im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung leben. Früher haben sich die Patrioten eben an den Deutschen ausgetobt, heute sehen sie unter diesen manche ihrer Zunftfreunde und Radaubrüder, können also nicht mehr so richtig durchgreifen. Das bringt so die Zeit mit sich! Als die Sanatoren viel versprachen und wenig gaben, hatten sie den Hauptgewinn an Zulauf, heute sind es die deutschen „Erneuerer", die durch ihre Heilrufe andere zur Erkrankung am Patriotismus bringen!

Auch der Polizeikommandant bleibt nicht verschont.

In die Wohnung des Stellvertreters des Polizeihauptkommandanten der Wojewodschaft Jesziorski in Kattowitz, Slowackistraße, drangen unbekannte Einbrecher ein und plünderten diese vollständig aus. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf einige tausend Zloty geschätzt. Neben zwei Dienstrevolvern fielen den Dieben auch noch 700 Zloty Bargeld in die Hände. Die Wohnung blieb kurze Zeit ohne Aufsicht, so daß die Einbrecher die Gelegenheit wahrnahmen, um auch dem Polizeikommandanten der Wojewodschaft einen lohnenden „Besuch" abzustatten. Die Art des Einbruchs weist darauf hin, daß die Diebe mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut waren.

Untertage durch Starkstrom getötet.

Der Lokomotivführer Josef Zgodzinski aus Knurow, der auf den dortigen Foch-Schächten der Skarboferme beschäftigt war, versuchte während der Fahrt zum Schacht eine Reparatur an der Lokomotive durchzuführen, die ohne jede besondere Bedeutung war. Als er sich aufrichtete, kam er mit dem Kopf mit der Starkstromleitung in Verbindung, so daß sein Körper sofort verkohlte. Er konnte nur noch als Leiche ins Knappschaftslazarett überführt werden. Zgodzinski ist 33 Jahre alt und Familienvater.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Zur Frage der Eingemeindung.

Ueber die Eingemeindungsfrage und Schaffung von Groß-Bielitz ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Es gibt Freunde und auch viel Gegner dieses Projekts. Die Schaffung von Groß-Bielitz wäre für den größten Teil der Bevölkerung nur dann von Vorteil, wenn die schaffenden und arbeitenden Stände in der Stadtverwaltung eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung hätten. Vom wirtschaflichen Standpunkt aus gesehen, könnten nur dann für die Bewohner Vorteile erwachsen, wenn eine vernünftige und verantwortungsvolle Kommunalpolitik getrieben würde. Bei diesem Eingemeindungsprojekt scheinen aber mehr politische, als wirtschaftliche Fragen die Hauptrolle zu spielen. Aus diesem Grunde betrachten die meisten dieses ganze Projekt mit größtem Mißtrauen.

Der Bürgermeister von Bielitz Dr. Prybyla behauptet, daß die Stadt Bielitz keine Ausdehnungsmöglichkeit besitze und daher förmlich ersticke. Durch die Eingemeindung erhofft der Bürgermeister Dr. Przybyla billige Bauparzellen zu erhalten, da die in Bielitz vorhandenen zu teuer wären! Wer garantiert aber dem Herrn Dr. Przybyla, ob die Preise für die Bauparzellen außerhalb der Stadt nach der Eingemeindung nicht auch steigen werden!? Die Ausdehnungsmöglichkeit der Stadt Bielitz ist noch lange nicht erschöpft, denn um den Bielitzer Bahnhof nördlich und westlich gibt es noch sehr viele Bauparzellen, wo ein ganzer Stadtteil errichtet werden könnte. Dabei hätten die zukünftigen Bewohner dieses Stadteils auch gute Verbindungen mit der Stadt durch die elektrische Straßenbahn, die man nach dem neuen Stadtteil ausbauen könnte. Also diese Einwendung des Raummangels ist nicht stichhaltig!

Böse Zungen behaupten, daß Herr Dr. Przbyla neben der Absicht der Polonisierung der Stadt Bielitz — was ihm bei Angliederung von deutschen Gemeinden kaum gelingen wird — auch durch die Eingemeindung eine Stärkung der Gemeindefinanzen der Stadt Bielitz erreichen will. Das Letztere dürfte unseres Erachtens auch das Hauptmotiv sein, was natürlich Herr Dr. Przybyla entschieden abstreitet. Dafür spricht auch sehr der Umstand, daß man Teile einzelner Gemeinden, wie Altbielitz und Kamitz abreißen will, die gute Steuereinnahmen für die Stadt Bielitz versprechen.

Dem Ausdehnungsbedürfnis der Stadt Bielitz wird auch durch die bevorstehende Angliederung der Stadt Biala genügend Rechnung getragen werden.

Falls dies noch nicht genügen sollte, müßte Herr Dr. Przybyla Anschluß an Czechowitz und Dziedzitz längs der Bialka suchen. Diese beiden Gemeinden haben schon städtischen Charakter und besitzen auch ziemlich Industrie. Außerdem ist Dziedzitz ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Die Ansicht der meisten Bewohner der betreffenden Gemeinden geht dahin, daß sie sich ganz entschieden gegen die Losreißung der steuerstärksten Teile ihrer Gemeinde verwahren. Bei gänzlicher Eingemeindung wird aber energisch gefordert, daß die Interessen der Bewohner der angegliederten ganzen Gemeinden in einem neu zu wählenden Gemeinderat von Großbielitz entsprechend gewahrt werden.

Mehrere Interessierte.

Arbeiter-Konsum- und Sparverein in Bielitz.

Am Sonntag, dem 19. April, beginnt um 9.30 Uhr vormittags im Arbeiterheimsaal in Bielitz die 32. ordentliche Delegierten-Generalversammlung des Arbeiterkonsum- und Sparvereins für Bielitz und Umgebung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung; 2. Verlesung des Revisionsberichtes; 3. Rechenschaftsbericht a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates, c) Genehmigung der Bilanz und Erteilung des Absolutoriums; 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns; 5. Statutenänderung; 6. Nachwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates; 7. Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrates; 8. Allfälliges.

Für den Vorstand: J. Karch, Ph. Follmer.

Ein Tag der starken Männer Schlesiens.

Für Sonntag, den 19. April, haben sich alle Arbeiterathleten aus Schlesien ein Stelldichein in das Arbeiterheim in Bielitz gegeben, um die traditionellen schlesischen Meisterschaften auszutragen. Die Durchführung dieser Veranstaltung wurde vom Sl. R. S. K. O. dem Arbeiterturn- und Sportverein „Vorwärts" in Bielitz übertragen. Vier Vereine werden sich im Kampfe gegenüberstehen, und zwar der Arbeiterturn- und Sportverein „Vorwärts"-Bielsko, RKS „Sila"-Myslowice, RKS „Walka"-Nowa-Wies und RKS „Przyslosc"-Konczyce.

Wir machen daher alle Genossen und Gönner auf diese Veranstaltung aufmerksam und ersuchen durch zahlreichen Besuch die Arbeitersportbewegung zu unterstützen. Der Beginn ist auf 3 Uhr nachmittags angesetzt.

Altbielitz. Frühlingsliedertafel. Der A. G. V. „Gleichheit" in Altbielitz veranstaltet am Samstag, dem 2. Mai d. J. in den Lokalitäten des Herrn Andreas Schubert seine diesjährige Frühlingsliedertafel. Schon heute werden alle Genossen und Freunde auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Aus Welt und Leben.

Ein Häuptlingsbegräbnis an der Goldküste

Aus London wird gemeldet: In ihrer Pracht und Bewegtheit unerhörte Szenen bot das Begräbnis des Negerhäuptlings Mantse Otu Ahiakwa Ankrah, des reichsten Mannes von Accra (Goldküste), der vor einiger Zeit im 75. Lebensjahre gestorben ist. Der Tote wurde auf einem hohen, mit Atlas bespannten Katafalk aufgebahrt, eingehüllt in ein kostbares Gewebe, das seine Frauen gesponnen hatten. Sein Gesicht war mit Goldstaub dicht bedeckt und rings um den Leichnam waren goldene Gegenstände hoch gehäuft, vor allem die Insignien seiner Würde: seine goldenen Waffen, goldene ziselierte Schwerter und Lanzen und eine schwere Krone aus massivem Gold. Seine 60 Frauen hielten im Sterbehause die Totenwache. Nach langen Stunden der Gebete und der Erwartung wirbelten die Kriegstrommeln ein Requiem, die Trompeten ertönten, die Gongs dröhnten und tausende Untertanen brachten in Klageschreie aus. Allmählich beschleunigte sich der Rhythmus der Trommeln und der Kupferkessel. Der Trauernden bemächtigte sich ein religiöses Delirium, das sie zu einem wahnsinnigen Rundtanz fortriß, während von anderen Gruppen pathetische Chöre gesungen wurden. Erst bei Anbruch des Morgens, als der erste Sonnenstrahl das Sterbehaus traf, trat Stille ein und der Häuptling wurde der Erde übergeben.

Abessinischer Krieg als Theaterstück.

Aus Lemberg wird berichtet: Im Lemberger städtischen Schauspielhaus „Teatr Wielki" wird ein Stück aufgeführt, das der Fixigkeit der Autoren alle Ehre macht: „Ihr Korrespondent teilt mit . . ." heißen „sieben Berichte des Kriegsberichterstatters vom italienisch-abessinischen Kriegsschauplatz", verfaßt von R. Niewiarowicz und P. Otocki. Das Stück schildert im Rahmen des gegenwärtigen afrikanischen Krieges die angebliche Rolle des legendären britischen Obersten Lawrence. Die Verfasser des Stücks nehmen an, daß Lawrence nicht gestorben ist, sondern von der britischen Regierung nach Abessinien geschickt wurde, um die italienischen Pläne zu durchkreuzen. In dem Stück werden die abessinischen Abenteuer des Obersten geschildert, der am Schluß nach Japan fährt, wo der Ausbruch eines englisch-japanischen Konflikts erwartet wird, Lawrence also im Auftrag des Intelligence Service den Boden vorbereiten muß.

Sport.

Eröffnung der Radfahrersaison.

Am kommenden Sonntag wird in Lodz die diesjährige Radfahrersaison durch den Bezirksverband eröffnet. Die in den Verbänden organisierten Radfahrer versammeln sich um 7.30 Uhr auf dem Platz des Rapid-Vereins in der Bandurskistraße. Dann erfolgt ein Durchmarsch durch die Straßen von Lodz und im Anschluß daran die Besichtigung des neuerbauten YMCA-Lokals, wo auch von Fachleuten einige Vorlesungen gehalten werden. Hierauf geht es per Rad zur Endstation der Lodzer Elektrischen in der Brzezinskastraße, wo auf der neuerbauten Autostraße nach Lagiewniki ein Radrennen über 25 Kilometer für die Anfänger abgehalten werden wird. Die ersten 3 Fahrer erhalten silberne, die nächsten 7 bronzene Jetons. Die Rückfahrt der Radfahrer erfolgt nicht mehr geschlossen, sondern kutzweise. Zu diesen Feierlichkeiten ladet der Bezirksverband auch alle nichtorganisierten Radfahrer wie auch die Sympathiker des Radsports ein.

Meisterschaftsläufen.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Wima-Platz ein Querfeldeinlaufen über 5 Kilometer um die Bezirksmeisterschaft statt. Im vergangenen Jahre siegte in diesem Wettbewerb Kurpesa.

Am gleichen Tage finden im Helenenhof die ersten Ausscheidungsläufe für den Wettbewerb des polnischen Rundfunks statt.

Die Fußballspiele am Sonntag.

Am Sonntag kommen in Lodz nachstehende Fußballspiele der A-Klasse zum Austrag: LKS — Widzew, Makkabi — WKS, SKS — L. Sp. u. TV. und Wima — Union-Touring. In Pabianice spielen Burza und PTC. Um die Meisterschaft der B-Klasse werden spielen: Tur — Bar-Kochba, Hakoah — Huragan und Jedność — KKS.

LKS spielt in Lemberg.

LKS muß am Sonntag nach Lemberg fahren, um dort gegen Pogon das fällige Ligaspiel auszutragen. Pogon ist auf eigenem Boden ein sehr gefährlicher Gegner, der sich obendrein gegenwärtig in einer guten Form befindet, worüber der Sieg über die Wiener Wacker der Mannschaft das beste Zeugnis ausstellt. Außerdem finden am gleichen Tage noch nachstehende Ligaspiele statt: Warszawianka — Warta, Garbarnia — Ruch, Slonsk — Legja und Domb — Wisla.

Arbeitersußballspiel Warschau — Lodz.

Am 1. Mai kommt in Warschau auf dem Sportplatz der Skra ein Fußballrepräsentationsspiel zwischen den Arbeitersportvereinen von Warschau und Lodz zum Austrag. Die Lodzer Mannschaft wird ausschließlich aus Spielern des Widzew und des Tur bestehen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 16. April 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13.15 Wunschkonzert 15.30 Mandolinenkonzert 16.15 Kammermusik 16.50 Ganz Polen singt 17.20 Gesangrezital 17.50 Aktuelle Plauderei 18 Klavierrezital 18.15 Arien 19.35 Sport 19.45 Aktuelle Plauderei 21 Hörspiel 21.35 Unsere Lieder 22 Geigenrezital 22.30 Leichte Musik.

Kattowitz.
13.15, 18.45 und 19.20 Schallplatten 18.30 Kinderfunk 19 Mitteilungen.

Königswusterhausen (191 khz, 1571 M.)
6.10 Morgenmusik 10 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Oper: Die Zauberflöte 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 khz, 316 M.)
12 Konzert 14.20 Musikal. Kurzweil 15.25 Schrammelmusik 18 Konzert 20.10 Wir fahren der Sonne entgegen 20.55 Kantaten 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 khz, 507 M.)
12 Konzert 17.45 Lieder 18.25 Oper: die Walküre 23.15 Tanzmusik.

Prag.
12.335 Konzert 15 Orchestermusik 16.10 Leichte Musik 19.30 Volkslieder 22.15 Konzert.

Musikalische Jubiläumswoche.

Am Sonnabend, dem 18. April, beginnt der polnische Rundfunk mit der Sendung von musikalischen Darbietungen, die aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Rundfunks gegeben werden. Begonnen wird mit einem fröhlichen Zapfenstreich, zusammengestellt von Kapellmeister Zdzislaw Gorzynski. Während einer ganzen Woche werden verschiedene Orchester, die in den letzten Jahren im polnischen Rundfunk zu hören waren, auftreten. Die Blasmusik-Orchester, die in der letzten Zeit viel von sich hören ließen, werden auf öffentlichen Plätzen musizieren. Diese Sendungen werden aus populären Volksweisen bestehen.

Welche Rolle der Rundfunk als Propagandamittel für eine gute Musik spielt, wird am besten ein Konzertzyklus, an welchem sich alle polnischen Sender beteiligen werden, illustrieren. Alle Sender werden der Reihenfolge nach die Konzerte ihrer Orchester und die Auftritte ihrer besten Solisten transmittieren. Den Kulminationspunkt der Jubiläumswoche wird das gemeinsame Konzert aller acht polnischen Sinfonieorchester sein. An Hand dieser Darbietungen werden die Rundfunkhörer am besten feststellen können, welchen Fortschritt die Musik im Rundfunk in den letzten Jahren gemacht hat.

Alle Konzertdarbietungen der Jubiläumswoche werden ausschließlich aus Schöpfungen polnischer Komponisten bestehen. Begonnen wird mit der alten Richtung, um dann allmählich zu der neuzeitigen und radikalen Musik überzugehen. Es wird dies nicht nur eine Ehrung polnischer Musik sein, sondern auch eine Bilanz der Leistungen, die auf diesem Gebiete vollbracht wurden. Die Opern und Operetten, vokale Werke, Solo- und Chordichtungen und die verschiedenen anderen musikalischen Schöpfungen in Ausführung der besten einheimischen Kräfte, werden ein recht anschauliches Bild liefern.

Chopin-Konzert.

Das heutige Konzert Chopinscher Musik am 21 Uhr werden die Sängerin Aniela Szleminska und der Pianist Henryk Sztomka, der unlängst im Auslande schöne Erfolge aufzuweisen hatte, bestreiten. Zur Ausführung kommen die Mazurken aus op. 56 H-Dur, C-Dur, C-Moll und verschiedene Lieder. Diese Sendung wird auch der Londoner Sender übernehmen.

Jägermusik aus Leipzig.

Der polnische Rundfunk übernimmt heute um 22.05 Uhr eine musikalische Darbietung aus Leipzig, die insofern charakteristisch ist, da sie aus Jagdsignalen aus den Zeiten August des Starken bestehen. Ein Blasquartett wird die gesamte Musik, die während einer Jagd der damaligen Zeit zum Vorschein kam, spielen, und zwar die Vorbereitungen zur Jagd die Fanfaren, die Jagd auf das Wild, der Tod der Hirsche, Rehe und Hasen und der verschiedenen Vogelarten und zum Schluß das Jägermahl und die Heimkehr bei siegreicher Fanfarenmusik.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(21. Fortsetzung)

Nachdem Tante Berta sich mit Rosemaries Hilfe etwas erfrischt hatte, ging es hinunter in das große Empfangszimmer, in dem Doktor Brunnenrandt sie erwartete.

Tante Berta staunte noch immer — aber zum ersten Male über sich selbst.

War es möglich daß dieser vornehme alte Herr, der noch heute eine ganz ausgezeichnete Figur machte, sie mit so herzlicher Freundlichkeit behandelte? Vor allem aber, daß sie selbst ihm so natürlich und unbefangen antworten konnte, daß sie jede Bangigkeit verlor?

Beim ersten Blick in die offenen großen Augen Doktor Brunnenrandts wußte Tante Berta, daß sie hier einem Manne gegenübersaß, der trotz seiner bedeutenden Stellung und seines hochgeachteten Namens die Schlichtheit des Empfindens nicht verloren hatte und von dem jedes einzelne Wort so aufzunehmen war, wie es ausgesprochen wurde.

Nicht allzulange hielt sich Doktor Brunnenrandt bei seinem Gast und Rosemarie auf, dann verabschiedete er sich herzlich und mit dem dringenden Wunsche von Tante Berta, sich in seinem Hause ja wie daheim zu fühlen und es an keiner Bequemlichkeit fehlen zu lassen.

Rosemarie führte die Tante wieder auf ihr Zimmer, und nachdem sie ein Stündchen geruht hatte, ging sie mit ihr durch das ganze große Haus, das Wohlstand und auserlesenen Geschmack atmete.

Auf leisen Sohlen ging Tante Berta an Rosemaries Seite über die schweren Teppiche, in denen der Fuß fast versank.

Daß sie so etwas noch einmal sehen konnte! Das waren ja Zimmer, wie sie die alte Frau nur manchmal im Kino auf der Leinwand erblickt hatte, wenn sie sich das selten genug einmal geleistet hatte.

Aber daß es wirklich Menschen gab, die so herrliche Häuser bewohnten und darin aus und ein gingen wie sie daheim in ihrer kleinen Wohnung, das wollte ihr kaum in den Sinn.

Immer wieder blieb ihr Blick an Rosemarie hängen, die sich mit einer solchen Sicherheit zwischen diesen Dingen bewegte als sei sie es niemals anders gewöhnt gewesen.

Und wieder dachte sie: das hättest du alles ebenso haben können, armes Kind, denn dein Vater war sehr, sehr reich. Wohin das große Vermögen gewandert ist, das wird wohl ewig ein Geheimnis bleiben.

Nach dem ausgezeichneten Abendessen, das sie in dem wundervollen Speisezimmer eingenommen hatten, saßen Tante Berta und Rosemarie noch lange im Wintergarten des Brunnenrandtschen Hauses beisammen. Sie knabberten gute süße Sachen und wurden beide nicht müde zu berichten, was sie in der langen Zeit ihrer Trennung erlebt hatten.

Die Blüten der fremdländischen Gewächse hauchten ihren erotischen Duft durch den Raum.

Tante Berta glaubte sich in eine Märchenwelt versetzt, mit Rosemarie als Prinzessin darin. Oh, wie würde sie ihren jungen Mädchen daheim viel zu erzählen haben! Das reichte für lange Wintermonate.

Ihre Augen wurden kleiner und kleiner, und mit einem Male nickte sie ein.

Rosemarie hatte unbeirrt weiter erzählt; als sie aber sah, daß die Tante eingeschlafen war, lachte sie hellauf. Als die Tante sich erschrocken aufrichtete, schlug Rosemarie vor, sich zu Bett zu legen.

So herrlich weich das Bett auch war, das in Tante Bertas Zimmer stand, Schlaf konnten ihre erregten Nerven nicht finden.

Aber auch zwei andere schliefen in dieser Nacht wenig. Das waren Doktor Brunnenrandt und Rosemarie.

Morgen, morgen ist der Abend, der über Rosemaries Schicksal entscheiden wird!, dachte Doktor Brunnenrandt.

Gewiß, sie hat eine ganz ausgezeichnete Begabung verraten, aber wie sie auf die Zuschauer wirkt und ob die Spannung, die von der Masse ausstrahlt, auch sie wie ihre Mutter zu letzter Krafthingabe treibt, ist noch fraglich.

Für die Besucher des Großen Berliner Schauspielhauses gab es eine unangenehme Ueberraschung. Statt der ausgezeichneten Tinius würde heute abend in Vertretung eine kleine unbekannte Bergmann spielen. „Bergmann!" Was schon Bergmann hieß, nachdem man die „göttliche Bergmann" damals hier gehabt hatte!

„Eigentlich eine Unverschämtheit von der Direktion, einem so ein junges Gemüse vorzusetzen!" wetterte ein alter Theaterbesucher leise zu seinen Bekannten.

Er fand allseitig Beifall mit seinen Worten.

Aber schließlich war nichts daran zu ändern, und man saß in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

„Faust", die große Tragödie von Goethe, mit einer unbekannten Rosemarie Bergmann als Gretchen . . ? Na, man würde ja sehen!

Nur wenige wußten, daß Rosemarie Bergmann die Pflegetochter des Intendanten war, die in seinem Hause wieder den Namen ihres Vaters trug. Keiner aber ahnte, daß die „kleine schöne Reuß", die im Hause von Doktor Brunnenrandt ein so beneidenswertes Dasein führte, sich in aller Stille auf den Bühnenberuf vorbereitete.

(Fortsetzung folgt.)



Im SÄNGERHAUS, 11 Listopada 21

Am Sonntag, dem 19. April, um 18 Uhr
(Schluß der Aufführung gegen 21 Uhr)

Zum dritten und letztenmal

Onkel Bobby

Schwank in drei Akten
von Otto Schwarz und Karl Mathern

Karten zum Preise von 50 Groschen bis 2.50 Zloty im Vorverkauf ab heute, Mittwoch, in der Firma Jerzy Resiel, Petrikauer 103

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Ortsgruppe Lodz-Süd

Am Sonntag, dem 26. April, um 3 Uhr nachm. veranstalten wir im Lokale der „Eintracht", Senatorska 26, unsere

10jährige Gründungsfeier

Nach der Akademie gemütliches Beisammensein mit Tanz.
Eintrittskarten zum Preise von 75 Groschen sind bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppe zu haben.

Der Vorstand.

Die private Fröbelschule für Knaben und Mädchen des
Deutschen Realgymnasialvereins
nimmt Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren auf
Erstklassige Kindergärtnerinnen .·. Neuzeitliche Räume



Lodzer Musik-Verein „Stella"

Am 18. April d. J. findet im Lokale des 4 Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Napiorkowskiego 62|64 um 20 Uhr oder im 2. Termin um 21 Uhr die diesjährige

Generalversammlung

statt. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Schriftliche Anträge sind bis zum 11. April dem Sekretariat einzureichen. Spätere Anträge werden nicht berücksichtigt. Die Verwaltung.

Vorschriftsmäßige Photographien
für **Legitimationen** der Ubezpieczalnia Społeczna
3 Stück Zl. 1.— führt aus
Photogeschäft „SZTUKA"
Lodz, Zamenhofa 1

Mechanische Tischlerei
OTTO KONRAD, Łódź
Dworska 6, Telephon 245-81

Ausführung sämtlicher Bautischlerarbeiten (Fenster und Türen), Holzjalousien mit kompletter Anlage sowie Ausarbeitung auf Stunden. Pünktliche und solide Ausführung. — Mäßige Preise.

Elektrischer
Massageapparat
System „Radiofor" (bestes deutsches Erzeugnis) sehr günstig zu verkaufen
Zu besichtigen Konopnickiej 16 (Zubardz) Wohnungsnummer 7

Dr. J. BERLIN
Frauenarzt u Geburtshelfer
wohnt jetzt
Nawrot 7 Tel. 224-52



Firniss-Lacke Farben
E.R. ROESNER. ŁÓDŹ
Wólczańska 129. Tel. 162-64

Dr. med. WOŁKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

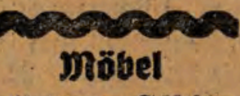
Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Dr. med. JERZY SUDYA
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Legionow 11, Tel. 124-54
Empfängt von 4—8 Uhr

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen. bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer B. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden



Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinetts, Ottomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbellager

Z. KALINSKI
Nawrotstraße Nr. 37

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEŃ"

Darum komm, wähl Dir Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

---

Metro Przejazd 2	Heute und folgende Tage	**Adria** Główna 1

Die Schlager-Komödie der polnischen Film-Produktion

Dodek an der Front

mit dem unvergleichlichen **ADOLF DYMSZA** in der Hauptrolle

Köstlicher Humor ∽ Satire auf den Weltkrieg

Rakieta Sienkiewicza 40	**Przedwiośnie** Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	**Sztuka** Kopernika 16	**Corso** Legjonów 2/4
Heute und folgende Tage **Unser Feiertags-Schlager!** Franziska **GAAL** im Film **Katharinchen** Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr	**Unser Feiertagsschlager** Die berühmte Operette von Johann Strauß **Der Zigeunerbaron** nimmt in der Operettenwelt eine führende Stelle ein. Auch im Film bezaubern die Melodien das Publikum. Für ein meisterhaftes Spiel sorgen die Filmsterne **Adolf Wohlbrück Hansi Knoteck, Fr. Kampers** An den Feiertagen Beginn um 12 Uhr mittags Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr	**Heute und folgende Tage** Der neueste Film der polnischen Produktion **Seine große LIEBE** in ungewöhnlicher Besetzung STEFAN JARACZ LENA ŻELICHOWSKA MICHAŁ ZNICZ Stanisław SIELAŃSKI Nächster Film: **„Die Launen der Marietta"** Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr	**Unser großes Feiertagsprogr.!** I. Der genialste Komiker aller Zeiten **CHARLIE CHAPLIN** im Film **„Großstadtlichter"** II. Die Nachtigall der Ekrane **MARTHA EGGERTH** in der wunderschönen Operette **„Die Czardasfürstin"** Preise der Plätze: 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.09 Beginn: 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

---

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr Matura
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Heißes Blut
Casino: Das Liebeslied
Corso: I. Großstadtlichter, II. Czardasfürstin
Europa: Die Helden Sibiriens
Grand-Kino: Pan Twardowski
Metro u. Adria: Dodek an der Front
Miraż: Liebesmanöver
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Zigeunerbaron
Rakieta: Katharinchen
Rialto: Rose
Sztuka: Seine große Liebe

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.